Nr. 132. Zwölfter Jahrg. Sonntag. 12. Mai 1867.

Erscheint: täglich früh 7 Uhr.

Inserate werden angenommen: bis Sonnabend 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Durch diese Blatte erfolgreiche Verbreitung.

Auflage: Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 12. Mai.

Von Sr. Maj. dem König von Preußen ist der Kammerherr Freiherr v. Rochow auf Strauch zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens ernannt worden.

– JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind vorgestern Nachmittag von Jahnishausen wieder nach der Villa bei Strehlen eingetroffen.

– Nach einer Bekanntmachung des königl. Ministeriums des Innern vom 20. Februar 1866 im Stellvertretungsfond ein Bestand von 170,750 Thlr. verblieben; im Laufe desselben Jahres sind hinzu: 254,325 Thlr. an Einstandsgeldern, 31,912 Thlr. von den Fonds zurückgehaltene Capitaltheile und 7500 Thlr. gewonnene Zinsen von den disponiblen Beständen; in Summa also 464,487 Thlr. Hiervon wurden verwendet 231,337 Thlr., folglich bleiben Bestand 236,150 Thlr.

— Die Auszahlung der Vergütungen für die Kriegseinquartierung erfolgt von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags im Expeditionslocale der Einquartierungs-Behörde: Scheffelgasse Nr. 5, zweite Etage: Montag, den 13. Mai: in den Häusern des Altmarkts, der Augustusstraße, der Augustus-Allee, der Antonstraße, der Auenstraße, der Ahornstraße, des Alleegäßchens, der Albrechtsgasse, der Amalienstraße und der Adlergasse, — Dienstag, den 14. Mai: in den Häusern der Ammonstraße Nr. 1 bis 40, der Alaunstraße, der großen Brüdergasse und der Bergstraße, — Mittwoch, den 15. Mai: in den Häusern der Ammonstraße Nr. 41 bis 83, der Annenstraße, der Badergasse, der Bauhofstraße, der Borngasse und der Böhmischen Gasse, — Donnerstag, den 16. Mai: in den Häusern der Kleinen Brüdergasse, der Blasewitzer Straße, des Blockhausgäßchens, An der Brücke, der Birkengasse und der Bachstraße, — Freitag, den 17. Mai: in den Häusern An der Bürgerwiese, der Beuststraße, der Breitestraße, der Blindenstraße und der Bräuergasse, — Sonnabend, den 18. Mai: in den Häusern des Brühlschen Gartens, des Bautzner Platzes, der Blumenstraße, der Bohrwerksstraße, der Buchenstraße und der Bautzner Straße Nr. 1 bis 26.

— Die Erste Kammer trat gestern Mittag zu einer Sitzung zusammen, für welche der Bericht der zweiten Deputation über die königlichen Decrete, die außerordentlichen Zuschläge zur Stempelsteuer, die Nachträge zum Budget und zum provisorischen Finanzgesetz auf das Jahr 1867 und die Schlachtsteuer, auf die Tagesordnung gebracht war. Am Ministertische waren anwesend die Staatsminister Freiherr von Falkenstein, Freiherr von Friesen, von Nostitz-Wallwitz und der Regierungscommissar Geh. Finanzrath Klemm. Die Finanzdeputation der Ersten Kammer (Referent: Bürgermeister Hirschberg) ist ebenfalls zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine Erhöhung der Steuern unter den gegebenen Verhältnissen unabwendbar sei. Anlangend die von der Zweiten Kammer ausgesprochene Genehmigung der Mehraufnahme von 14,800 Thlr. Handdarlehen, so beantragt die diesseitige Deputation, diese nachträgliche Genehmigung ebenfalls zu beschließen, welchem Antrage auch die Kammer ohne Discussion einstimmig beitritt. Ebensowenig findet eine allgemeine Debatte statt. In Betreff der postulirten außerordentlichen Zuschläge zur Stempelsteuer hat die jenseitige Kammer den betreffenden Gesetzentwurf abzulehnen beschlossen. Die Deputation hat sich hierbei ebenfalls der Ueberzeugung zwar nicht zu verschließen vermocht, daß gerade eine Erhöhung der Stempelsteuer in vieler Beziehung zulässig und selbst wünschenswerther als die Erhöhung der Schlachtsteuer sei; allein mit Rücksicht auf die von der königlichen Staatsregierung in Aussicht gestellte Reform der Stempelsteuer und in Hinblick auf die im jenseitigen Berichte angeführten Gründe hat sie sich zu dem Antrage vereinigt: a) die Erhöhung der Stempelsteuer ebenfalls ablehnen, sowie b) dem hiermit zusammenhängenden Beschlusse der Zweiten Kammer beitreten, bei der königlichen hohen Staatsregierung zu beantragen, daß dieselbe, wenn irgend möglich, schon der demnächst wieder zusammentretenden Ständeversammlung ein neues Stempelgesetz zur Berathung und Beschlußfassung vorlege. Bürgermeister Müller lenkt die Aufmerksamkeit der Staatsregierung darauf, daß man besondere Milde beim sogenannten „Pestalozzikalender" rücksichtlich der Steuer obwalten lassen möge, zumal der Reinertrag desselben für Lehrerwaisen bestimmt sei. Wenn nicht von einer Besteuerung derartiger Kalender überhaupt gänzlich abgesehen werden könne, so möge man sie wenigstens nicht erhöhen. Besonders drückend sei auch der Bestallungsstempel, zumal die Beamten ihn auch zahlen müßten, wenn mit der neuen Bestallung eine Gehaltserhöhung nicht verbunden sei. Er bitte daher die Regierung, auch hierauf ihr Augenmerk zu richten. Auch hier tritt die Kammer den Anträgen ihrer Deputation ohne weitere Debatte bei, wodurch zugleich eine Petition von August Moritz Meisel und Genossen rücksichtlich der Befreiung der Kalender von den Stempelzuschlägen für erledigt erklärt wird. Bezüglich der von der Staatsregierung geforderten Erhöhung der Schlachtsteuer erklärt sich die Deputation mit den von der Zweiten Kammer beschlossenen Abänderungen einverstanden und rathet daher der Ersten Kammer an: den desfallsigen Beschlüssen der Zweiten Kammer beizutreten. Die Kammer genehmigt auch hier die Anträge ihrer Finanzdeputation. In Bezug auf die Zuschläge zu den directen Steuern konnte die Deputation zu einer einmüthigen Ansicht nicht gelangen; es bildete sich eine Majorität, bestehend aus Sr. K. Hoheit dem Kronprinzen, Herrn Kammerherrn von Edmannsdorff und Herrn Landesbestallten Hempel, gegen die Minorität des Herrn Vicepräsidenten Pfotenhauer und des Referenten. Die Majorität schlägt vor: 360,000 Thaler Zuschlag zur Grundsteuer nach 2 Pfennigen von jeder Steuereinheit, und 728,000 Thaler Zuschlag zur Gewerbe- und Personalsteuer nach acht Zehnteln eines vollen Jahresbetrages zu bewilligen. — Die Minorität der Deputation dagegen geht von der Ansicht aus, daß einmal der jetzige Zeitpunkt, wo Handel und Gewerbe mehr oder weniger darniederlägen, während der Ackerbau seinen ungestörten Fortgang nehme, zu einer Erhöhung der Gewerbesteuer ungeeignet sei, sowie daß ferner das jetzt zwischen der Grundsteuer einer- und der Gewerbe- und Personalsteuer andererseits bestehende Verhältniß ein gesetzlich geregeltes, zu Recht bestehendes und daher als ein gerechtes anzunehmen sei, was ohne Veränderung der Gesetzgebung selbst auch nicht verändert werden dürfe. Die Minorität schlägt daher vor: den Antrag der jenseitigen Deputationsminorität (3 Pfennige Zuschlag auf jede Grundsteuereinheit und $^6/_{10}$ des Jahresbetrags der Gewerbe- und Personalsteuer) zu genehmigen. Wegen dieser Zuschläge ist eine Petition von Rath und Stadtverordneten zu Dresden und eine solche des Stadtraths zc. zu Freiberg eingegangen, dahin gehend, daß dem Vorschlage der Minorität der jenseitigen Deputation beigetreten werden möge. Die Deputation schlägt vor: diese Petitionen durch die zu fassenden Beschlüsse so als erledigt anzusehen. In der Debatte bellagt Geh. Finanzrath v. Nostitz-Wallwitz lebhaft, daß im Landhause und außerhalb des Hauses bei einer Verhandlung einer öffentlichen städtischen Körperschaft der Majorität Motive des Eigennutzes untergeschoben worden seien. Er sei völlig unpartheiisch in der Frage, da er sowohl Grundsteuer als in verschiedene Abtheilungen Personal- und Gewerbesteuer zahle. Die Schätzung von 35 Millionen des jährlichen Reinertrages aus den Grundstücken erscheine ihm zu hoch, wogegen er überzeugt sei, daß der aus den Gewerben sicher auf 20 Millionen angenommen werden könne. Keineswegs handle es sich hier um einen Kampf zwischen Stadt und Land, ein großer Theil der Grundsteuer werde von den Städten, aber auch ein nicht geringer Theil der Gewerbe- und Personalsteuer von Landbewohnern gezahlt. Er halte es für ganz angemessen, wenn fest Besoldete und Rentiers in Zeiten, wie die gegenwärtigen, etwas mehr herangezogen würden. Die Vorlagen der Regierung seien daher gerecht und billig. — Staatsminister Freiherr v. Friesen legt in ausführlicher Weise die Grundsätze dar, von denen die Regierung bei Abfassung der Vorlage ausgegangen. Bei der Abstimmung wird der Minoritätsvorschlag gegen 9 Stimmen abgelehnt, der Majoritätsantrag gegen 9 Stimmen angenommen. Den das Budget des Staatsaufwandes betreffenden Beschlüssen der Zweiten Kammer tritt die erste Kammer ebenfalls bei. Der Vorsitzende zeigt an, daß die Kammer von dem Ausschusse der Industrieausstellung zu Chemnitz eingeladen worden sei, der Eröffnungsfeier beizuwohnen. Nach Erledigung der Tagesordnung trägt Staatsminister Freiherr von Falkenstein ein allerhöchstes Decret vom 11. Mai d. J. vor, nach welchem die Kammern anderweit vertagt werden. Nachmittags 4 Uhr ist die Vertagung in der Zweiten Kammer ebenfalls erfolgt.

— In der vorvergangenen Nacht ist der hier garnisonirende und in Stadt Wien wohnhaft gewesene k. preußische Generallieutnant von Kamienski verstorben. In Folge dieses Todesfalles ist dem Vernehmen nach auch eine Abschiedsfete wieder aufgegeben, bez. verschoben worden, die von dem k. sächsischen Offiziercorps den k. preußischen Offizieren angeboten worden war und die in den ersten Tagen der nächsten Woche auf der Terrasse stattfinden sollte. — Die Beerdigung wird Montag Nachmittag 6 Uhr stattfinden. Ein für gestern Nachmittag anberaumtes öffentliches Concert des Musikchors des k. preußischen Leibgrenadierregiments ward in Folge dieses Trauerfalles aufgehoben.

— Aus Pirna geht uns die Mittheilung zu, daß der dortige Bezirksgerichtsdirector, Herr Appellationsrath Pietsch, demnächst in den wohlverdienten Ruhestand treten wird.

— Als in der vorvergangenen Nacht mehrere Herren die Marienbrücke passirten, hörten sie in der Nähe einen Hilferuf. Sie forschten demselben näher nach und fanden an dem äußeren Brückengeländer einen Mann hängen, der jedenfalls das Geländer in der Absicht überstiegen hatte, von dort aus in die Elbe zu springen und sich in derselben zu ertränken, unterwegs aber Reue gefühlt haben mochte, sich an das Geländer festgeklammert und in dieser kritischen Situation nach Hilfe gerufen hatte. Natürlich halfen ihm die Herren aus derselben sehr bald heraus. —

— Die Neckereien da oben in den Wolkenregionen beginnen aufs Neue, nachdem wir unsere Nasen erst kurze Zeit an dem Aroma der Baumblüthe gelabt. Von Zeit zu Zeit verdunkelte sich der Himmel, schwergeladenes Gewölk zieht über die Berge daher und machte sich durch Blitz und Donner Luft. Ein erquickender Frühlingsregen näßte die Straßen und Gärten, so daß einerseits die schon aufgetauchten Jeremiaden und Lamentationen über Staub und vergessene Straßenbesprengung auf kurze Zeit verstummt sind, anderseits den Promenaden und Privatgärten eine Erfrischung zu Theil wurde. Ein Antonstädter behauptete, der gewitterliche Regen sei so fruchtbar gewesen, daß er in seinem Garten habe das Gras wachsen hören. In Folge der eingetretenen sehr warmen Witterung spielt die Kohlensäure wieder ihre alljährliche Glanzrolle und sind die Sodabuden stündlich umlagert. Jemehr der Schwitzpunkt am Thermometer sich zeigt, desto tiefer fallen die Preise der Papiervatermörder und die Erinnerung an Pelze und Krimmermützen und Muffs concentrirt sich einzig und allein nur noch in der Marke, die der Kürschner dem Eigenthümer bis zum nächsten Schnee gegeben, oder in dem unvermeidlichen Pfandschein aller Farben und Formate.

— Wenn man die Vorzüglichkeit des deutschen Porter rühmte, wenn man auf das Pilsener und auf das Medinger Bier aufmerksam machte, so hat man recht gethan, denn es bewahrheitet sich die Empfehlung. Manches Gute arbeitet sich aber empor, ohne daß es von sich reden macht. So war vor längerer Zeit das Lagerbier des Hofbrauhauses nicht in Parallele mit seinem allberühmten Bock; seit der Zeit, als ein höchst praktischer Braumeister, Namens Steiger, ans Ruder kam, hat sich jedoch das Bier eines bedeutenden Absatzes zu erfreuen. Der Bergkeller, sonst wenig besucht, ist bei den beliebten Sonntagsconcerten unseres wackeren Musikdirectors Kunze zu klein, das Bier mundet den Besuchern vortrefflich und die nächsten Gebräude steigern sich in der Güte. Der Wirth und die Wirthin des Bergkellers sind rührige Leute. Einen Wunsch tragen aber die Saalinsassen bei Concerten: Es möchte ein besserer Abzug des Rauches und des Dunstes geschaffen werden. Die Aussicht von der Terrasse ist ergötzend. Könnte nicht durch einen Glassalon dem hier heimischen Zuge etwas gewehrt und der Aufenthalt dadurch amüsant gemacht werden?

— In Betreff des zukünftigen Verbleibens der im Königreich Sachsen befindlichen preußischen höheren Commandostäbe ist dem militärischen Vernehmen nach eine Disposition dahin getroffen, daß die Stäbe der 5. Division, sowie der 9. und 10. Infanterie- und 5. Kavallerie-Brigade, bis jetzt in Dresden, nach Frankfurt a. O. dislocirt werden. Das Gouvernement geht seiner Auflösung entgegen. Eben so wird das in preußischen Händen befindliche Obercommando aller Truppen in Sachsen mit dem Abmarsch der letzten preußischen Regimenter (bis auf das verbleibende 6. Brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 52) von dem General der Infanterie v. Bonin, dem Kronprinzen von Sachsen, als Commandirenden des 12. Norddeutschen Bundes-Armeecorps, übertragen. Herr von Bonin wird einstweilen in seiner Eigenschaft als General-Adjutant des Königs nach Berlin berufen.

— In einer Dorfschänke bei Riesa kehrte kürzlich ein Mann ein, der einen andern Mann, dem die Hände mit einem Strick gefesselt waren, transportirte. Der Transporteur ließ sich und seinem Arrestaten Essen und Trinken verabreichen und Beide lassen es sich wohlschmecken. Nachdem Beide sich satt gegessen und getrunken, entspringt der des Essens wegen entfesselte Arrestat eiligst ins Freie, der Transporteur eben so eiligst hinterdrein und man sah die Gauner nie wieder.

— Wir erfahren, daß das erste Dienstmann-Institut — wohl in Rücksicht auf die projectirte Auflösung — seit Ostern seine sämmtlichen Zweigcomptoire und Remisen gekündigt hat. Einige davon sollen schon in kürzester Zeit geschlossen werden und beabsichtigte daher die Direction, die Wagen, Karren und sonstigen Geräthe der Dienstmannschaft, gleichwie es die Leute der anderen Vereine und Institute thun, auf öffentlichen Straßen und Plätzen aufzustellen. Dies ist aber von der k. Polizei-Direction aufs Strengste untersagt worden, wie denn überhaupt von nun an keinem der Dienstmänner, Packträger, Arbeitsmänner zc. mehr gestattet ist, „ihre Geräthschaften weder zur Tages- noch Nachtzeit, ohne den Zweck des sofortigen Bedarfs und der augenblicklichen Benutzung auf den Straßen und Plätzen stehen zu lassen".

— In Bezug auf das gestrige Referat über den katholischen Centralverein in Dresden ist zu bemerken, daß der freie Vortrag: „Das Kreuz auf den Inseln des stillen Oceans" erst künftigen Dienstag Abend stattfindet.

— In Meißen baut jetzt der Theaterdirector A. Thieme auf der Elbterrasse ein neues Sommertheater, dessen Eröffnung am ersten Pfingstfeiertag beabsichtigt wird.